

Mythos Sondersammelgebiete Erwartungen der DFG



Bei vielen Bibliotheken herrscht Verwirrung. Die im vergangenen Jahr eingeführten Förderanträge für Fachinformationsdienste (FID) von der DFG haben dazu geführt, dass erstmals eine hohe Zahl von Förderanträgen für wissenschaftliche Bibliotheken nicht bewilligt wurde. Dr. Christoph Kümmel ist Programmdirektor für die Gruppe "Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme" der DFG und damit zuständig für die FID. Nicole Gageur hat ihn für bibliotheksnews zu den Problemen der FID-Förderung und den Erwartungen der DFG befragt. Wir von den KongressNews bieten hier zusätzlich die Printversion an.



Dr. Christoph Kümmel ist Programmdirektor Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme der DFG

Warum sind im Verhältnis so viele Bibliotheken daran gescheitert, eine DFG-Förderung für ihre ehemaligen Sondersammelgebiete (SSG) zu erhalten?

Die verhältnismäßig hohe Zahl von abgelehnten Vorhaben in der ersten Antragsrunde hat mich auch überrascht. Sieben von zwölf Anträgen wurden abgelehnt. Das hätte ich vor Eingang der Anträge auch nicht erwartet. In einer ersten vergleichenden Problemanalyse hat sich auch der Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme damit befasst und zunächst festgestellt, dass jeder Antrag fair und sorgfältig begutachtet wurde. Die Ablehnungsgründe waren dabei jeweils individuell im Antrag begründet und keineswegs pauschal. Dennoch wurden typische gemeinsame Schwächen beobachtet: Zum einen war zur Vorbereitung der Anträge die Bedürfnislage der jeweils adressierten Scientific Communities zu wenig

► Seite 3

swets *Forschungsproduktivität*

Verbessern Sie die Forschungsproduktivität
an Ihrer Institution



Wesentliche Vorteile für Ihre Bibliotheken

- Steigern Sie die Rentabilität des Forschungsprozesses.
- Helfen Sie Ihren Nutzern, deren Forschungsleistung zu steigern.
- Bleiben Sie weiterhin die erste Anlaufstelle zur Informationsfindung.

Möchten Sie gerne mehr erfahren?

Kontaktieren Sie uns per E-Mail unter press@de.swets.com oder über unsere Webseite www.swets.de/forschungsproduktivitat

RAUMÄNDERUNG

Innovationsforum 2014 /
b.i.t. online Innovationspreisverleihung

Raum Oslo

10:30 – 12:30 Uhr

SERAFINI LIBRARY

Bibliothekseinrichtungen nach Maß

Einzigartige Produkte für moderne Mediotheken – von der Buchstütze über Büchertürme und Regale bis zum Bücherwagen.

Über 60 Jahre höchste Qualität, kreative Einrichtungs-lösungen und zeitgemäßes Design.

Das ist serafini. Fordern Sie jetzt unseren Katalog an!

Paul Serafini GmbH & Co. KG
Giese-str. 30 · D-58636 Iserlohn
Fon: +49 (0) 23 71 / 771 - 0
Fax: +49 (0) 23 71 / 771 - 110
E-Mail: library@serafini.de
Internet: www.serafini.de

serafini

Missing Link

Westerstrasse 114-116 | 28199 Bremen

Tel.: [0421] 504348 | Fax: [0421] 504316

Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können

**Halle 5
Stand 87 b**



www.missing-link.de

info@missing-link.de

Internationale

Versandbuchhandlung

▶ von Seite 1

analysiert worden. Ziele und Arbeitsprogramm waren daher nicht nah genug an der Forschung. Zum anderen hatten sich einige Vorhaben unnötigerweise auf Aufgaben beschränkt, die sehr eng an dem ehemaligen Auftrag einer „vollständigen“ Erwerbung hingen, ohne dass dafür ausreichende Begründungen geliefert wurden. Kurzum: Der Mehrwert der Literatursammlung wurde für die Gutachterinnen und Gutachter nicht deutlich. Diese beiden Hauptgründe sind nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, da sie die beiden Fördergrundsätze des Programms betreffen. Es sollte aber auch erwähnt werden, dass in keinem Antrag alles ablehnungswürdig erschien; es kommt auch auf das Gesamtbild an. Und schließlich sollte auch nicht vergessen werden, dass den Bibliotheken die vollständigen Protokolle der Sitzung mit den Gutachterhinweisen vorliegen, und sie diese für eine mögliche Überarbeitung und Neueinreichung der Vorhaben nutzen können.

Was raten Sie Bibliotheken, worauf müssen sie besonders achten, wenn sie ihr SSG zum FID entwickeln wollen?

Alles Wesentliche steht im Programmmerkblatt und in den Förderrichtlinien. Wenn es hier Verständnisprobleme gibt, stehe ich – und stehen meine Kolleginnen und Kollegen – jederzeit gerne für eine Beratung zur Verfügung. Mein erster Rat ist also: lesen und fragen. Da ich auch ständig beratend tätig bin, besteht hier auch ein reger Austausch. Viel wichtiger ist aber der weitere Dialog: mit anderen Bibliotheken, mit den Forscherinnen und Forschern, die von dem geplanten Angebot profitieren sollen. Konkretere Hinweise kann es kaum geben, denn das Kennzeichnende des Förderprogramms ist ja gerade die individuelle Ausrichtung der Angebote auf fachliche Besonderheiten. Da ist es geradezu leichtsinnig, „allgemeine“ Tipps zu geben.

bibliotheksnews: Finden Sie es richtig, dass es das SSG Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft nicht mehr gibt und die virtuelle Fachbibliothek b2i vor dem Aus steht? Warum ist das so?

Entschuldigen Sie bitte, aber meine Meinung ist hier ganz unerheblich. Natürlich gehen mir Förderentscheidungen zum Teil auch nah, aber es ist ein wichtiger Teil meines Berufs, Förderentscheidungen von der Begutachtung, über die Bewertung bis zur Entscheidung professionell zu betreuen, für Chancengleichheit und Anwendung der Förderkriterien zu sorgen. Das Sagen haben aber die Gutachterinnen und Gutachter sowie die Ausschussmitglieder. Das sind ausgewiesene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Bibliotheksexpertinnen und Experten und – im Fall des Hauptausschusses der DFG – zusätzlich Vertreterinnen und Vertreter aller Bundesländer und des Bundes. Sie können mir glauben, dass die Geschäftsstelle der DFG ihr Bestes für ein ordnungsgemäßes Verfahren tut. Die Entscheidungen sind aus meiner Sicht gut begründet und liegen in erster Linie an den Schwächen der vorgelegten Anträge. Das kommt aus meiner Sicht vielfach zu kurz: Die DFG bietet mit diesem Förderprogramm einen Rahmen. Die Umsetzung liegt aber bei den



ALPHA COM
DEUTSCHLAND

Ihr kompetenter Partner für Bibliotheken

- **Digitalisierung historischer Archivalien:** lose oder gebunden, auch großformatig und mit OCR-Aufbereitung
- **Digitalisierung von Mikrofilm/-fiche:** auch mit OCR-Aufbereitung
- **Mikroverfilmung:** Bestandssicherung, Langzeitarchivierung (LE 500)
- **Duplikatfilm-Service:** Silber- und Diazoform

ALPHA COM Deutschland GmbH, NL Dresden (eh. ALPHA COM Sachsen)
Semperstraße 2 · 01069 Dresden · Tel.: 0351/47767-0 · Fax: 0351/47767-99
info-dresden@alpha-com.de · www.alpha-com.de/dresden

Bibliotheken. Häufig habe ich – auch heute auf dem Bibliothekartag – überraschenderweise gehört, dass die DFG das Fächerspektrum reduziere. Das geht an der Sache vorbei – es ist einfach so, dass nur überzeugende Anträge bewilligt werden können. Zur möglichen Fortführung der Virtuellen Fachbibliothek b2i ist ergänzend zu sagen, dass das Portal noch im alten Förderprogramm unter dem Einsatz hoher Fördermittel über Jahre aufgebaut wurde – mit der Vorgabe, es nachhaltig zu betreiben. Wenn die Bayerische Staatsbibliothek, die hier sehr viel Engagement gezeigt hat, das Angebot nun stoppen sollte, ist das – so fürchte ich – schwer zu verhindern. Ich weiß jedoch, dass gerade die Bayerische Staatsbibliothek hoch professionell arbeitet und sich eine solche Entscheidung nicht leicht machen wird. Auch in diesem Fall gibt es selbstverständlich die Möglichkeit, einen Antrag zu überarbeiten und das fertig aufgebaute Portal weiterzuentwickeln. Ich kann Ihnen daher nicht beantworten, warum das Angebot aufgegeben werden soll – wenn die Situation denn überhaupt so sein sollte.

b.i.t.online
Bibliothek. Information. Technologie.

Impressum:

b.i.t.online KongressNews zum 6. Kongress Bibliothek & Information in Bremen 2014

Redaktion: Dr. Rafael Ball und Erwin König (verantwortl.), Angelika Beyreuther

Gestaltung: José-Javier Rodriguez

Redaktion: 0173/6522380

Verlag: Dinges & Frick GmbH, 65199 Wiesbaden, Greifstraße 4

www.b-i-t-online.de
www.bibliotheksnews.com

infolio
Informationssysteme

Manfred Schmehl

Digital Signage
Moderne Kommunikation für Öffentliche Einrichtungen

LibraryGuide
Digitale Gebäudenavigation für Bibliotheken



post@infolio.de

www.infolio.de

Schweitzer Webshop liefert zu jeder Bestellung kostenlos auch die Daten für die Verwaltung

Karsten Loechel, Support Bibliotheken und Produktentwicklung bei Schweizer, erklärt, wie der „Lieferantendatenimport“ Bibliotheken bei der Vorgangsbearbeitung unterstützen kann. Die Dienstleistung gehört bei Schweizer kostenlos zur Auslieferung, wenn der Titel im Webshop bestellt wird. Als „GBV-Lieferantendatenimport mit Schweizer Fachinformationen“ wird er seit knapp zwei Jahren GBV-Mitgliedern angeboten.

Herr Loechel, Schweizer beschafft und liefert seit Jahrzehnten Bücher für Bibliotheken. Wie hat sich der Buchzwischenhandel verändert?

Es liegt nicht mehr so sehr der Schwerpunkt darauf, jetzt schnell ein Buch zu liefern. Das ist natürlich auch wichtig beim Import. Aber im Tagesgeschäft und bei dem, was so an Bibliotheksbedarf schnell durchläuft, ist das nicht mehr so die Hauptaufgabe. Das können auch andere. Das kann jeder Buchhändler, das kann Amazon, das sind nicht mehr die Themen.

Was ist dann das Besondere an Ihrem Angebot?

Wir bieten über unseren WebShop Komplettlösungen auch für Prozesse an. Das ist der Punkt, an dem wir wirklich lange umtrieblich sind und wir uns auch im Unternehmensgeschäft auskennen, nämlich, was Erwerbsprozesse angeht.



Was verstehe ich unter Komplettlösungen für Prozesse?

Wir versuchen Medienbrüche einzusparen und zu sagen, Informationen, die wichtig sind für den weiteren Verarbeitungsgang, für den Erwerbungsprozess, also Daten, die normalerweise später von der Rechnung abgetippt werden in das Bibliothekssystem, wenn so ein Buch kommt, gleich im Webshop schon aufzugreifen. Diese Information können wir dann in Form von Datensätzen weiterschicken an die Bibliotheken, so dass die Bibliotheken sie dann importieren können in deren Bibliothekssysteme und keiner mehr anfangen muss, abzutippen, Katalogdaten einzutippen und da sind wir ganz interessiert daran, noch mehr Lösungen zu schaffen neben denen, die es schon gibt wie zum Beispiel das Dresdner Erwerbungsmodell, Lieferantendatenimport vom GBV. Da gucken wir, was braucht die Bibliothek an Daten und wie können wir die am besten liefern.

Also beim Lieferantendatenimport geht es nicht um die Beschreibung des Buches in Form von Katalogdaten, sondern um Verwaltungsdaten rund um die Erwerbung, Bestelldaten, Rechnungsdaten usw.?

Genau, das ist eine Aufgabe, die wir da sehen, die auch an die Lieferanten herangetragen wird in den letzten Jahren, dass es wichtig ist, diese Prozesse zu vereinfachen. Katalogdaten liefern wir auch. Aber es geht darum, Informationen, wo sie eigentlich schon da sind, zu nutzen - wir haben im Webshop eine gute Metadatenlage was Katalogdaten angeht - wir haben die Möglichkeit, zu Aufträgen elektronische Rechnungsdaten, Lieferdaten zu erzeugen und dass man diese Metadaten dann handhabbar an die Bibliotheken bringt und die damit weiterarbeiten können. Metadaten ist ja erst einmal alles, was irgendwie über Daten spricht, Aussagen über die Daten macht. Ich würde erst einmal unterscheiden zwischen Katalogdaten und den anderen Metadaten, das sind die Bewegungsdaten, also Bestellbestätigung, Lieferverzugsmeldungen, elektronische Rechnungsdaten und auch da gibt es Formate wie EDIFACT, die wir natürlich bedienen können, da arbeiten wir im Unternehmensbereich schon lange damit.



Weil Bibliotheken zusammen mehr erreichen.

Donnerstag, 05. Juni 2014, 12:15 – 13:15 Uhr, Raum III / Halle 4.1.

Wie „finden“ Benutzer ihre Bibliothek?
Christian Hasiewicz

Haben Sie Fragen zu OCLC-Services und den Möglichkeiten der Zusammenarbeit?

Besuchen Sie uns am **OCLC Stand 32 A.**

OCLC GmbH, E-Mail: deutschland@oclc.org
www.oclc.org

EDIFACT sind Rechnungsdaten?

Auch, ja. Es gibt einen ganzen Strauß an verschiedenen Standardreports, Bestellbestätigung, Verzugsmeldung, Rechnungsdaten, also da kann man die andere Seite der Metadaten aufmachen. Katalogdaten ist alles, was den Titel selbst, das Buch, betrifft. Bewegungsdaten ist alles, was den Auftrag, den Geschäftsgang betrifft.

Das verknüpfen Sie alles miteinander? Das heißt also praktisch, ich bestelle bei Ihnen ein Buch, völlig egal, ob elektronisch oder gedruckt und Sie schicken mir dann das Buch und liefern die Bewegungsdaten. Die Bibliothek kann diese dann ins Bibliotheksmanagementsystem automatisch importieren.

Das ist die komplizierteste Frage daran. Wir können alles Mögliche an Daten liefern. Also um erst einmal etwas zu haben gibt es den Katalogdatensatz von uns auf Grundlage unserer Webshop-Daten und die Bewegungsdaten gibt es dann auch dazu in einer anderen Datei. Das sind getrennte Dateien, das eine ist eine Beschreibung des Titels, des Produktes, das andere ist eine Beschreibung des Vorgangs und die Frage, was die Bibliothek dann damit machen kann, ist eigentlich das spannende Thema. Da hört dann auch unser Zugriff auf den Vorgang auf. Hier ist die Frage: Was kann das Bibliothekssystem leisten?

Was kann die Bibliothek mit den Vorgangsdaten, den Bewegungsdaten machen und was kostet es?

Das machen wir kostenfrei für bestellte Bücher, das gehört dann zur Auslieferung dazu genau so wie wir auch mit einer Bibliothek absprechen, wie die Printrechnung aussehen soll, wo sie hingeschickt werden soll.

Wie ist der aktuelle Stand bei der Einführung? Wie sieht Ihr aktuellstes Projekt aus?

Wir sind jetzt dabei, Bibliotheken über den GBV anzuschließen, jeder, der das GBV-Lokalsystem benutzt, kann quasi zu seinem Verbund gehen und sagen, er möchte den Lieferantendatenimport nutzen, dann wird das entsprechend eingerichtet. Wir richten die Webshopzugänge ein und dann kann man bei uns im Webshop die Titel bestellen und die Daten werden dann an den GBV gegeben und sind dann am nächsten Tag importfähig für die Bibliothek da.

Dann ist dieser Lieferantendatenimport also kostenlos, so lange jemand Bücher bei Ihnen bestellt. Was passiert wenn die GBV-Teilnehmer ein Buch bestellen, das nicht aus dem Schweizer Webshop geliefert wird?

Es geht ja immer um einen Geschäftsgang. Das System ist ein lieferantentoffenes System. Jeder Lieferant der mitmachen will und kann und der die technischen Grundlagen hat, kann auch bei den Mitbewerbern bestellen. Er kann das beim GBV einrichten lassen. Das ist jetzt eine Sache, die nicht nur Schweizer macht. Ich gehe davon aus, dass jeder große Bibliothekslieferant solche Daten auch liefern kann.

Also Sie maßschneidern sozusagen; für kleine und für größere und für groBe Lösungen ...

Man muss halt immer schauen. An Daten liefern können wir alles, egal wie formatiert. Die Frage ist nur, was kann die Bibliothek damit wirklich machen. Und das wissen wir an der Stelle nicht.

Gibt es eine kritische Größe, ab wann die Nutzung des Lieferantendatenimports Sinn macht? Macht es auch Sinn, wenn ich täglich nur drei Bücher bei Ihnen bestelle?

Nein. Es gibt keine kritische Größe. Aber aus meiner Sicht macht es bei drei Büchern wenig Sinn, weil wahrscheinlich die Einrichtung, die Wartung so einer Schnittstelle und der Aufbau des technischen Know-hows das Abtippen der drei Titel nicht ersetzen kann, sondern da ist jeder geübte Bibliothekar oder jede geübte Bibliothekarin schneller im Tippen und Erfassen.

Strategische Partnerschaft von BSZ und VZG

Die Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (VZG) und das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) kooperieren mit dem Ziel der Verbesserung von Angeboten und Services in folgenden Bereichen:

- Entwicklung einheitlicher Katalogisierungs- und Anwendungsrichtlinien in beiden Verbänden
- Anpassung und Vereinheitlichung der technischen Strukturen der PICA-Systeme beider Verbände mit der Perspektive der Zusammenlegung
- Gemeinsame E-Book-Einspielungen in beiden Verbänden mit arbeitsteiliger Organisation
- Intensiver Austausch und arbeitsteilige Zuständigkeiten im Bereich der Sacherschließung
- Kooperation im Bereich Repositorien, Metadaten und Objektserver

Im Verlauf des Jahres 2014 werden erste Optimierungsmaßnahmen im Bereich der E-Book-Einspielungen in beiden Verbänden durchgeführt.



103. Bibliothekstag Bremen
3. - 6. Juni 2014, Stand-Nr. 9
Meet & Greet: 5. Juni, ab 12:00 Uhr

Der eMedien-Anbieter für Bibliotheken

Umfangreiches Angebot

Mehr als 350.000 eBooks von 1.650 Verlagen, 2.300 Audiobooks und mehr als 150 eJournals bietet ciando an.

Passende Erwerbsmodelle

Die eMedien können durch die Bibliothek (Pick & Choose) oder durch die Nutzer (PDA) erworben werden.

Variables Lizenzsystem

ciando stellt unbegrenzte sowie verschiedene Varianten von begrenzten Parallellizenzen bereit. Daneben stehen auch Einzellizenzen zur Verfügung.

Flexible Nutzungsformen

Zwei Nutzungsmöglichkeiten gibt es: Download und Online-Lesen bzw. -Hören „in the cloud“!

Individuelle Integration

Das Angebot wird über die Metadaten nahtlos in den Bibliothekskatalog integriert; Benutzerauthentifizierung über Schnittstelle, EZ-Proxy, SIP2 oder Konto.



Bibliothek der Zukunft

KN-Gespräch mit Frau Dipl.-Ing. Claudia Miller vom Stuttgarter Architekturbüro LINIE ZWEI . innenarchitektur . Grafikdesign, Inhaberin des Stuttgarter Gewinnerbüros des Ideenwettbewerbs „Bibliothek der Zukunft“ auf dem ILC (International Library Center) der Frankfurter Buchmesse

Was war Ihre Motivation, sich zu bewerben?

Durch den Wettbewerbsgewinn der Fahrbibliothek in Heilbronn pflegen wir intensiven Kontakt mit der Bibliothek dort, Frau Ziller, die Leiterin, hat uns auf den Wettbewerb aufmerksam gemacht. Ein Messeauftritt eines Verbandes ist immer eine Herausforderung und ein Besuchsmagnet an sich. Die Veränderung vom Buch zur digitalen Verfügbarkeit ihrer Informationen - die schnelle Veränderung und die ortsunabhängige Zugänglichkeit der Medienströme hat unsere Kreativität sofort angesprochen.

Wie sehen Sie generell die Zukunft des Buches?

Bücher sind und bleiben ein relevantes Medium - ich bin überzeugt, dass die Wertigkeit und das haptische Erlebnis eines Buches speziell im Fachbuchmarkt und Kinderbuchmarkt seine Berechtigung und seine Anziehungskraft nicht verloren hat und nicht verlieren wird. Nicht umsonst sind wir selbst Autoren von mehreren Büchern, aktuell schreiben wir an einem Titel über Alpenarchitektur. Bei Büchern jedoch, die eine schnelle Aktualisierung erforderlich machen, sehe ich eine zeitgemäße Entwicklung im digitalen Markt.

Und - bezugnehmend auf Ihren Entwurf - wie sehen Sie unabhängig von der Frankfurter Buchmesse die Zukunft der Bibliotheken?

Sie sind wichtige Orte, in der Kinder- und Erwachsenenbildung - sie übernehmen Verantwortung, die Bibliotheken müssen sich dazu jedoch auch öffnen und ihr Angebot attraktiv gestalten, sie benötigen eine konzeptionelle altersgerechte Ansprache und den Blick über den Tellerrand. Ich sehe sie als eine Kultureinrichtung, die Freude, Information und Austausch bietet ohne die unsere Städte und Regionen um eine Stück Kultur ärmer wären.



Margarita Enns von LINIE ZWEI bei der Präsentation zum Auftakt der Blauen Stunde

Kann die Architektur die Aufgabe, Bibliotheken zu füllen, mit übernehmen?

Aus meiner Sicht eine der tragenden Säulen, sie kann dafür sorgen, dass das Interesse größer wird, dort werden heute andere Anforderungen gestellt, kleine Lernräume, größere Räume für Diskussionen, leise und kommunikative Zonen, ein Ort ohne Schwellenängste - und das hat viel mit der gestalterischen Geste zu tun. Räume, in denen sich Menschen wohlfühlen und gerne sind. Computerarbeitsplätze - oder Chat/Spielplätze (hier sind wir bei der digitalen Welt angekommen), die Architektur kann für das erste Interesse sorgen - das Team der Bibliothek für die Nachhaltigkeit.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:

Bibliotheken: Wir öffnen Welten
 103. Bibliothekartag
 03.- 06. Juni 2014 - Bremen
 Stand 128



Integrierte und intelligente Lösungen für

Bibliotheken, Dokumentations- und Informationszentralen, Archive, Bildarchive, Normenstellen und Landtage.

Wir bleiben mit unsere Anwendungsentwicklung nicht dort stehen, wo Standardanwendungen aufhören.

Wir gehen mit Ihnen und Ihren Anforderungen weiter!

A magnifying glass is held over a light blue surface. In the center of the lens is a white puzzle piece. The text "Discover new content for your digital library" is written in white, sans-serif font across the puzzle piece and the background.

Discover new content
for your digital library

NOW available for your library:
**German language
Wiley-VCH textbooks**



Wiley Online Books

Now featuring more than 15,000 monographs, handbooks, dictionaries, companions and landmark book series.

**ONLINE
BOOKS**

Click. Read. Research.

wileyonlinelibrary.com

- No DRM restrictions on downloads and printing
- Enhanced discoverability through powerful browse and search functionality
- Dynamic linking via CrossRef, within and outside Wiley Online Library
- Read by the chapter or download the whole book
- Full integration with journals and other content on Wiley Online Library
- Flexible access 24/7, including remote access from your home or on the road

Wiley Online Library

WILEY

Fortbildung sichert Zukunft, Fortbildung schafft Motivation!

Mit dem Thema „Lebenslanges Lernen“ profilieren sich Bibliotheken und Informationseinrichtungen als unverzichtbare Einrichtungen der Bildungslandschaft, profiliert sich der einzelne Mitarbeitende in seinem Arbeitsumfeld. Aber wie sieht es mit dem lebenslangen Lernen von Ihnen – den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf allen Ebenen der bibliothekarischen Praxis aus?

Der BIB hat das Positionspapier „Fortbildung sichert Zukunft, Fortbildung schafft Motivation!“ erarbeitet. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie das Positionspapier als unterstützendes Instrument im Rahmen der Beantragung und Bewilligung von Qualifizierungsmaßnahmen und -mitteln gegenüber übergeordneten Organisationseinheiten ebenso annehmen wie zur Fortbildungsmotivation Ihrer Mitarbeitenden und Kolleginnen und Kollegen.

Wir alle wissen: Eine fundierte und zukunftsorientierte Ausbildung und eine kontinuierliche Fortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Ebenen im Rahmen einer professionellen Personalentwicklung werden zukünftig mitentscheiden sowohl über den Erfolg von Bibliotheken und Informationseinrichtungen als Institution als auch über die Verwirklichung von persönlichen Interessen und beruflichem Fortkommen am Arbeitsplatz.

Hochkarätige Fortbildungsangebote, die Möglichkeiten zur fachlichen Expertise, die Chancen, die kollegialer Erfahrungsaustausch bietet, und der Mehrwert aus professionellem Netzwerken sind nur einige Aspekte, die das unternehmenseigene intellektuelle Kapital zum Nutzen aller erweitern.

Wir richten deshalb einen besonderen Appell an die Führungskräfte aller Ebenen in Bibliotheken und Informationseinrichtungen: Ermutigen Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Fortbildungen zu besuchen und unterstützen und fördern Sie deren Teilnahme!

Wir richten unseren Appell auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bibliotheken und Informationseinrichtungen: Nutzen Sie die Chancen, die Ihnen Fortbildungen ermöglichen und profitieren Sie davon für Ihre persönliche und berufliche Entwicklung!



Kirsten Marschall



Petra Kille

Qualität sichern

Das Fortbildungsangebot der Veranstalter ist an aktuellen Fragestellungen und drängenden Problemlagen ausgerichtet. Die Angebotspalette deckt sich mit den steigenden Anforderungen von Arbeitgebern und Führungskräften in Bibliotheken und Informationseinrichtungen.

- **Freistellungen**
- **der flexible Umgang mit Arbeitszeitmodellen**
- **Betriebs- und Dienstvereinbarungen zur Fort- und Weiterbildung**
- **individuelle Absprachen**
- **und vor allem auch finanzielle Unterstützung**

... sind Signale der Wertschätzung für betriebliche und persönliche Fortbildungsinteressen der Beschäftigten und dafür, dass Personalentwicklung und lebenslanges Lernen

eine unverzichtbare Investition in die Zukunft der Bibliothek und Informationseinrichtung sowie ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind.

Aufruf des BIB

- **Nur gut ausgebildete und hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können einen nachhaltigen Beitrag zum Erfolg der Einrichtung leisten.**
- **Nur mit ihnen kann eine Bibliothek und Informationseinrichtung eine lernende Organisation werden, respektive bleiben.**
- **Nur so kann die einzelne Institution den immer komplexer werdenden und zunehmend rascher wechselnden Anforderungen der Zukunft gewachsen sein.**

BIB Jahresthema 2014/2015: Gutes Geld für gute Arbeit

Seit 2009 wählt sich der BIB ein Jahresthema, das den Horizont bibliothekarischer Arbeit aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick nimmt. Die Bandbreite ist groß, sie reichte in den vergangenen Jahren von bibliothekspolitischen Fragestellungen wie Lobbyarbeit über gesellschaftliche Veränderungen wie dem demografischen Wandel bis zur interkulturellen Bibliotheksarbeit.

Mit dem Jahresthema 2014/2015 will der BIB unter der Überschrift „Gutes Geld für gute Arbeit“ mit Partnern auf die Arbeitssituation der Beschäftigten in Bibliotheken aufmerksam machen.

Wichtige Aspekte dabei kommen aus der aktuellen Arbeitssituation in Bibliotheken, Stichworte sind hier u.a. Tarife, Eingruppierungen, Arbeitsbedingungen, Zeitverträge, Beurteilungen, Beförderungen, Besetzung von Leitungsstellen, neue Studienabschlüsse, die Bewertung der Studieninhalte in Bezug auf die am Arbeitsmarkt nachgefragten Qualifikationen – und nicht zu vergessen: die Perspektiven durch Weiter- und Fortbildung.

Die gestrige Gesamtveranstaltung ist als Auftakt einer Reihe von regional und überregional angebotenen Veranstaltungen zu sehen.

In einer Abschlußveranstaltung zum 104. Bibliothekartag – nächstes Jahr in Nürnberg – wollen die Veranstaltungspartner Bilanz ziehen.

„... befristet für die Dauer von zwei Jahren.“

So lautet eine Formulierung, die vor allem alle die kennen, die den aktuellen Stellenmarkt beobachten. Auch in Bibliotheken war im Jahr 2013 beinahe jede zweite Stelle befristet ausgeschrieben. In vielen Fällen handelt es sich um Befristungen mit einem Sachgrund: seien es Drittmittelstellen für Projekte oder auch Vertretungen für Beschäftigte in Mutterschutz und Elternzeit etc.

Bei annähernd 30 Prozent der Stellenausschreibungen von befristeten Stellen war jedoch kein solcher Sachgrund für die Befristung angegeben – ein Indiz dafür, dass es sich um eine sachgrundlose Befristung auf der Grundlage des § 14 Abs. 2 des Gesetzes über Teilzeitarbeit und befristete Arbeitsverträge (TzBfG) handelt. Inzwischen gibt es zunehmend Kritik an dieser Ausschreibungspraxis, da dies vermutlich in zahlreichen Fällen ein Umgehen der Vorschriften zur Probezeit ist.

Deshalb haben Bund und den Gewerkschaften in den letzten Tarifverhandlungen vereinbart, bis zum Herbst 2015 zur sachgrundlosen Befristung eine Studie in Auftrag zu geben, die die Problematik aufarbeitet und bewertet.

Für den BIB ist Befristung auch ein Thema, mit dem er sich im BID Bereich stärker auseinandersetzen möchte – in der Mitgliederbefragung wird Befristung ebenso thematisiert wie in den Landesgruppen, eine Bestandsaufnahme ist hier ebenso ein Desiderat wie ein daraus abgeleitetes Positionspapier. Die Diskussionen laufen.

Unabhängig davon haben Sie die Möglichkeit, Ihr Votum gegen Befristung im Wissenschaftsbereich in einer Online-Petition abzugeben – unterzeichnen Sie jetzt: <https://www.openpetition.de/petition/online/perspektive-statt-befristung-fuer-mehr-feste-arbeitsplaetze-im-wissenschaftsbereich>

Vormerken! Highlights für morgen

Abschlussveranstaltung:

- Verleihung des Publizistenpreises 2014 und Posterprämierung, 12 bis 13h, Hanse-Saal

Heute auf dem #bibtag | 4

BIB Talk

- Die Öffentliche Bibliothek – Grundversorgung für alle?

Halle 4.1, Raum 5,
12.30 bis 13h

**Achtung
Raumänderung!**

- Herausforderungen für Wissenschaftliche Bibliotheken
Fokus Bestandsmanagement & Erwerbung.
Hot Topic Bereich / Ausstellung, 13.15 bis 13.45h

Stand der Verbände

- Sprechstunde BI-International. 16 bis 17h
- #bibac | 4 - 3. BIBbarCAMP
 - Schwerpunkt:
Wissenschaftliche Bibliothek
9.30 bis 12h
 - Schwerpunkt:
Öffentliche Bibliothek
13 bis 15.30h



Der lehrende Bibliothekar

Interview mit Frau Prof. Dr. Georgy zum Thema „Teaching Librarian“



Frau Professor Georgy, das ZBIW bietet einen neuen Zertifikatskurs an, der Teaching Librarian heißt, also der lehrende Bibliothekar. Sollen jetzt alle Bibliothekarinnen und Bibliothekare Lehrer werden?

Das nicht, es müssen nicht alle Lehrer werden, aber Informationskompetenz, das heißt selbstständiges Beschaffen von Information, Bewerten von Information, Auswerten von Information, ist natürlich wichtig für eigentlich alle Studierenden, Wissenschaftler an den Hochschulen und die, die damit befasst sind in den Bibliotheken. Die sollen das entsprechend auch lernen.

Dann sollen also die Teaching Librarians, wenn sie Ihren Kurs durchlaufen haben, das den Studierenden beibringen?

Das ist richtig, genau. Die sollen eigene Kurse anbieten in sehr unterschiedlicher Weise, von Großgruppen von 700 Erstsemestern bis zu kleinen Kursen, vielleicht für ein paar Handvoll Wissenschaftler oder Doktoranden.

Was lerne ich in dem Kurs und wie sieht das technisch aus? Ist das immer berufsbegleitend oder kann ich das Vollzeit studieren oder kann ich einen Blockzertifikatskurs machen?

Der Zertifikatskurs dauert ein Jahr und hat einige Präsenztage über das Jahr verteilt. In der übrigen Zeit arbeiten sie in Gruppen bestimmte Aufgaben ab, es geht um Grundlagen der Didaktik, der Pädagogik. Es geht darum, überhaupt solche Veranstaltungen auch zu konzipieren. Wie bekomme ich 700 Erstsemester motiviert, etwas zu tun. Es geht darum, Medieneinsatz entsprechend zu gestalten, auf die jeweilige Gruppengröße ausgerichtet.

Was meinen Sie mit Medieneinsatz? Folien oder Onlinekurse, MOOCs, also Massive Open Online Courses?

Genau, ja. Also es geht im Prinzip darum, dass sie sowas wie MOOCs kennenlernen, dass sie aber auch in der Lage sind, wideboards, flipcharts, also wirklich die gesamte Bandbreite der möglichen Medien einzusetzen, man darf auch die alte klassische Tafel nicht vergessen.

Also Sie erzählen mir dann, wie ich das zu benutzen habe?

Ganz genau, ja.

Das wünsche ich mir schon lange. Was ist MOOCs?

Es geht bei MOOCs um elektronische Onlinekurse, die von Studierenden, die nicht vor Ort sind, belegt werden können.

Wo kommen die her?

Die Studierenden?

Nein, die Kurse. Woher kommen denn diese Massive Open Online Courses her, diese MOOCs?

Die müssten letztendlich dann die Bibliotheken entwickeln für ihre Studierenden.

Oder etwas nutzen, das es im Internet gibt?

Oder etwas nutzen als Basis, was es im Internet gibt, und das vielleicht dann entsprechend auch noch anpassen, ergänzen vielleicht auf ihre individuellen Bedürfnisse der eigenen Bibliothek.

Und wie ich diese Kurse anlege, das lerne ich auch in diesem Zertifikatskurs?

Genau, das wird auch Gegenstand dieses Zertifikatskurses sein, ja.

Gut, sagen Sie uns noch ein bisschen was zu den Inhalten, zu den Modulen?

Ja, also es sind insgesamt acht Module. Es geht um Grundlagen der Informationskompetenz, Grundlagen der Didaktik und Pädagogik, dann die methodische Gestaltung von Schulungsveranstaltungen, aber auch so etwas wie Leistungsmessung, das sind ja heute oft Veranstaltungen, die in die Studiengänge integriert sind, das heißt, Bibliotheken müssen plötzlich auch prüfen, so was müssen sie dann halt auch beherrschen, was bisher ja die Professoren zum Beispiel gemacht haben in den Fakultäten.

Wo gibt's diese Entwicklung? Haben die Bibliothekare dann Lehrberechtigung? Oder wie können sie prüfen? Oder stellen sie nur ein Zertifikat aus, ist das ein anderer Vorgang?

Im Prinzip ist das dann so, dass die teilweise auch die ECTS vergeben, indem sie tatsächlich auch prüfen.

ECTS, was ist das? Sind das die berühmten Punkte, die man für Leistung an den Universitäten kriegt?

Ganz genau. Das sind die Punkte, die man letztendlich dafür bekommt, wenn man etwas erfolgreich an Veranstaltungen absolviert hat.

Wofür nutzen sie das dann oder welche Leute sollen denn teilnehmen, an wen wendet sich der Kurs eigentlich?

Der Kurs wendet sich an alle, die Interesse haben an dem Thema Informationskompetenz oder die bereits in dieses Thema eingearbeitet sind, aber noch keine soliden Grundlagen haben, sondern das mehr oder weniger so learning by doing getan haben. Und es kann natürlich durchaus sein, dass von den Personen auch später nochmal jemand einen berufsbegleitenden Masterstudiengang macht und dann können diese ECTS halt angerechnet werden und das ist ja international gültig, das heißt egal wo auf der Welt ein Studium gemacht wird, kann das angerechnet werden.

Gut. Zu diesem Zertifikatskurs gehört ja auch eine Praxisphase.

Ja, die Teilnehmer lernen in den ersten Modulen die Theorie und die Praxisphase wird dann zu Beginn des Wintersemesters erfolgen, wo also auch die meisten Kurse in den Bibliotheken sind und da sollen dann tatsächlich die Teilnehmer das Gelernte – das theoretisch Gelernte – anwenden. Die werden das in Tandems machen, so dass sie sich auch gegenseitig betreuen und coachen. Das machen sie dann an ihrer eigenen Bibliothek beziehungsweise dann in Kooperation mit dem Partner, der halt dann noch in einer anderen Bibliothek ist, so dass sie also quasi zwei Einrichtungen auf jeden Fall kennenlernen.

Wann geht's los?

Es geht im Februar 2015 los, der Kurs endet im Januar 2016 mit der Abschlussprüfung und Abschlusspräsentation der Ergebnisse aus der Praxisphase.

Wo werden die präsentiert?

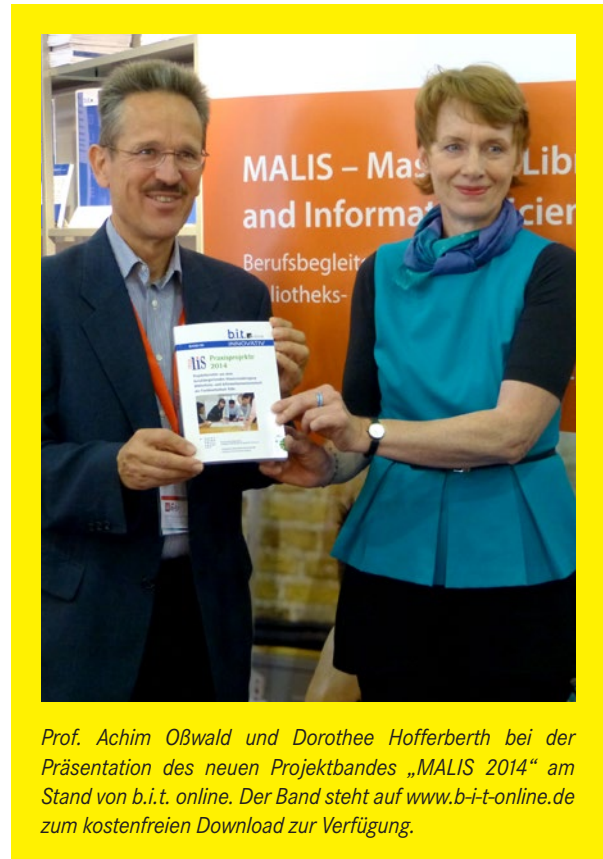
Das wird in Köln höchstwahrscheinlich sein, an der Fachhochschule und wir planen auch eine öffentliche Veranstaltung daraus zu machen, um jedem Gelegenheit zu geben, teilzunehmen, sich die Ergebnisse dann mal anzuschauen.

Mit welchen Weiterbildungskosten muss ich rechnen?

Der Kurs wird 1800 Euro kosten.

Das ist nicht ganz preiswert, können Bibliothekare so viel ausgeben?

Ich denke mal, das ist eine Frage der Prioritätensetzung.



Prof. Achim Obwald und Dorothee Hofferberth bei der Präsentation des neuen Projektbandes „MALIS 2014“ am Stand von b.i.t. online. Der Band steht auf www.b-i-t-online.de zum kostenfreien Download zur Verfügung.

BIS-C 2000

4th. generation

Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem

DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team

Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz
Regelkonform . RAK . RSWK . Marc21 . MAB
Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2
Web . SSL . Integration & Benutzeraccount
Verbundaufbau und Outsourcing-Betrieb

Software - State of the art - flexible

25 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz
Leistung Sicherheit
Standards Individualität Offenheit
Stabilität Verlässlichkeit
Generierung Adaptierung
Service Erfahrungheit
Outsourcing Cloud Support
Dienstleistungen Zufriedenheit
GUI-Web-Wap-XML-Z39.50-OAI-METS



Archiv Bibliothek Dokumentation

singleUser	System	multiUser
Lokalsystem	und	Verbund
multiDatenbank		multiServer
multiProcessing		multiThreading
skalierbar		stufenlos
Unicode		multiLingual
Normdaten	GND RVK	redundanzfrei
multiMedia	JSON	Integration

Portale mit weit über 17 Mio Beständen

http://Landesbibliothek.eu	http://bmlf.at
http://OeNDV.org	http://VThK.eu
http://VolksLiedWerk.org	http://bmwfj.at
http://Behoerdenweb.net	http://wkweb.at

DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria
 Tel. +43-1-318 9777-10 * Fax +43-1-318 9777-15
 eMail: office@dabis.eu * <http://www.dabis.eu>

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme

Ein Moment des Zögerns als Hommage an die Frage: „Möchtest Du einen Bibliotheksausweis?“

Fröhliche, nachdenkliche und motivierende Töne bei der Eröffnung des 103. Bibliothekartages. Und ein Selfie mit Saal.



Wie immer zu spät aus dem Redaktionsbüro der KongressNews in Richtung Hanse Saal gestartet, erschreckte mich ein lauter Ruf: „Wer jetzt noch rein will, beeile sich. Die Türen werden geschlossen.“ Es klang wie im Theater. Ein Sprint die Treppe hinunter, im Eilschritt gesenkten Blickes durch das Foyer, kurz anhalten, aufschauen - und ein erlösendes Lachen. Der vehemente Aufruf war der erste Teil des Walking Acts von Blaumeiers süßer Frau und der strenge Blick für das Zuspätkommen wurde vom zuckersüßen rosa Kleidchen und dem Spitzenhäubchen ad absurdum geführt. Die süßen Frauen stimmten das Publikum auf die Eröffnung des 103. Bibliothekartages ein. Genau so fröhlich ging es mit a capella Gesang des Chors don Bleu des Blaumeier-Ateliers weiter, der das Publikum mehr als einmal zu lautem Lachen verleitete. Aber nicht nur das. Dem dynamischen Chorleiter gelang es sogar, den gesamten Festsaal zum Mitsingen zu bringen! Der fröhlichen Eröffnung folgten nachdenklichere, aber auch sehr motivierende Töne. Jens Böhrnsen, Kultursenator und Bürgermeister von Bremen ging in seiner Begrüßung auf den bei der Pressekonferenz am Vormittag gestarteten Appell der Bibliotheken ein und versprach Unterstützung. Kirsten Marschall, BIB, zeichnete mit einer Aufzählung innovativer Präsentationen auf, wie sich Bibliotheken wandeln. Auf dem Bibliothekartag

werden 3D-Drucker in einem Makerspace gezeigt, ungezählte Vorträge beschäftigen sich mit Themen rund um Digitales und die Google-Brille gibt es jetzt sogar auf dem größten Fachtreffen der Bibliotheken zum Anfassen und Ausprobieren. Games gehören schon beinahe zum Alltag. Wie Bibliotheksvertreterinnen Social Media nutzen, führte Marschall dann live vor. Sie drehte ihren Rücken dem Publikum zu, streckte ihre Arme nach vorne und schoss ein Selfie mit Saalpublikum. Ob es jetzt auf ihrer Facebookseite gepostet ist, muss noch nachgesehen werden.

Der Festvortrag von Thomas Böhm, Programmleiter internationales Literaturfestival Berlin, war eine nachdenkliche Hommage an Bibliotheken als Raum, in dem sich mehr Menschen anlächeln als anderswo, weil sie, so seine Interpretation, sich in geteiltem Schweigen jemandem anvertrauen, jemandem, der etwas wusste, dass sie interessiert und der sie jetzt und hier daran teilhaben lässt. Böhm hat zur Vorbereitung seiner Rede mehrere Bibliotheken aufgesucht. Die Beobachtung des Lächelns war ein Ergebnis seiner Studien. Böhm forderte das Auditorium auf: „Laden Sie Bibliotheksbesucherinnen und -besucher ein, ihre Bibliotheksgeschichten zu erzählen.“ Was dabei entsteht, soll dann zur Unterstützung der Bibliotheken eingesetzt werden.

Vera Münch



+ + + **FIRMENSPLITTER** + + + **FIRMENSPLITTER** + + +**Verglaste Ausstellungsvitrine mit transparentem Touch-Display**

Ziel der Hamburger Technologiefirma CCS ist es Wege zu finden, um digitale Inhalte interaktiv, anschaulich und unterhaltsam präsentieren zu können.

Neben Apps für mobile Endgeräte beschäftigt sich das Unternehmen, dessen Konvertierungssoftware docWorks der Standard für professionelle Digitalisierungsprojekte ist, vermehrt mit stationären Präsentationslösungen wie Touch-Bildschirmen. Eine Neuentwicklung ist eine verglaste Ausstellungsvitrine mit einem transparenten Touch-Display. So werden auf innovative Art Ausstellungsobjekt und digitaler Inhalt fusioniert. Bibliotheken können in der 47-Zoll großen hochwertig verarbeiteten Glasvitrine wertvolle Bücher präsentieren und gleichzeitig die digitalen Inhalte präsentieren. Besucher können, während sie das Originalbuch anschauen, durch die (digitalen) Seiten auf dem Touch-Bildschirm blättern. Ein Besuch an Stand 32b lohnt sich! Claus Gravenhorst und Hartmut Janczikowski können dort alles bestens erklären.

Federated Search – ein OPAC über mehrere Quellen

Unter dem Arbeitstitel eSearch entwickelt die GLOMAS Deutschland zusammen mit ihrer Schwesterfirma MIRA Consulting ein Suchinterface, das es Benutzern erlaubt, mehrere Quellen parallel, in „real time“, zu durchsuchen. Der Benutzer sendet eine Suchfrage über eine Suchoberfläche an mehrere heterogene Datenquellen. Die Sucheingabe wird

unterstützt mit Autocomplete von Suchbegriffen, Facetten und flexiblen Suchoptionen. Das eSearchmodul übersetzt die Syntax der jeweiligen Quelle und kommuniziert direkt über die verfügbaren Schnittstellen. Die verschiedenen Ergebnisse der Datenbanken werden in einem ansprechenden Layout präsentiert. Der Benutzer kann seine Resultate sortieren, formatieren, speichern, drucken und exportieren. Die Reportmöglichkeit erlaubt Anzeigen in komplexen Wissensnetzen, ansprechenden Reports für Newsletter bis zur einfachen Liste. Alle erdenklichen Variationen können für die Benutzer erstellt werden. eSearch ist also ein flexibles Modul für die heterogene Informationswelt. Alles dazu erklärt Geschäftsführerin Petra Hauschke gerne am Stand von GLOMAS!

Elegantes Bundle von Plustek und Imageware

Wir sind hier am Gemeinschaftsstand der Firmen Plustek und Imageware und wollen von Herrn Dietrich und Herrn Ohlsen wissen, was sie hier zusammengebracht hat und was sie präsentieren.

Dietrich: Vielleicht fange ich ganz kurz an und dann kann ja Herr Ohlsen zur Software übergehen, weil er natürlich der Experte für die Software ist. Wir kooperieren mit Imageware schon seit etwa zweieinhalb Jahren. Wir haben uns mal auf irgendeiner Messe kennengelernt und damals intensiver über Buchscanning und so weiter gesprochen und dabei entdeckt, dass wir eigentlich gemeinsam einen Bereich sehr günstig abdecken könnten, welchen die Konkurrenz so nicht abdecken kann. Gerade was den Selbstbedienungsbereich in Bibliotheken angeht, wo es einfach schnell gehen muss, wo teure Geräte riesige Schlangen bilden, weil die Leute alle lange brauchen, bis sie mit ihren Scans fertig sind.

Sie wollten also speziell dafür eine kostengünstige Lösung erarbeiten?

Ja, genau. Imageware hat sich dazu entschieden, eine neue Version aufzulegen, die explizit für diesen Selbstbedienungsbereich geeignet ist. Wir haben uns dann gemeinsam entschieden, eine elegante Bundle-Lösung anzubieten. Durch die Anbindung an die BCS-2® Express Scansoftware steht Bibliotheken nun also eine Lösung mit kurzen Scan- und Nachbearbeitungszeiten zur Verfügung. Wir haben einen größeren Deal mit Imageware geschlossen über mehrere hundert Stück, die wir zu den Geräten dazulegen können - und das kostenfrei! Zusätzlich zu diesem Paket gibt es auch eine Dreijahresgarantie mit dazu, das ist auch nicht normal. Unsere Scanner haben normaler-

weise zwei Jahre Garantie. Und einen Vorort-Austausch-Service. Das heißt, sollte mal was mit diesem Scanner sein, wird der vor Ort direkt ausgetauscht. Das mit dieser Bundle-Lösung ist innerhalb von zwei Jahren entstanden und jetzt wollen wir wirklich damit Gas geben und haben den Bibliothekartag zum Anlass genommen, das wirklich nach draußen zu kommunizieren.

Von welchen Summen reden Sie eigentlich?

Das Produkt ist wirklich günstig. Wir sprechen hier von rund 550 Euro brutto. Und wir staten alle PlustekOpticBook Buchscanner A300 und OB4800 mit BCS-2® Express Scan-to-USB aus, ohne dass die BCS-2® Express Scansoftware berechnet wird.



Und Sie, Herr Ohlsen, sind der Software-Spezialist von ImageWare?

Genau, das ist richtig. Ich bin der Spezialist von Imageware. Als wir mit dem Projekt begannen, haben wir erkannt, dass es vielleicht schöner ist, da etwas aktuellere Sachen rein zu geben, das heißt, das Design ein bisschen der heutigen Zeit anzupassen und die Bedienungsmöglichkeiten noch ein bisschen zu vereinfachen, so dass am Ende der Student hingehen kann, ein zwei Tasten drückt und das, was er gescannt hat, wirklich auch auf dem USB Stick hat. Und zwar nicht in irgendeiner krummen Form oder so, sondern gerade gerichtet, zurecht geschnitten etc. Und vor allem, dass dann auch keine Rückfragen entstehen an der Theke, dass der Bibliothekar also ständig hingehen und das Gerät erklären muss etc. - das ist ja immer zeitaufwändig. Mit der neuen BCS-2® Express Scansoftware, die Plustek für das Bundle bezieht, geht das jetzt so: rangehen, scannen, Nachbearbeitungs-Button drücken, fertig, alles ist auf dem USB-Stick. Und zwar in einem Format abgespeichert, wie der Nutzer es will. Unsere beiden Produkte ergänzen sich hier also ganz gut.

Dann werden Sie sich also vor Zulauf an Ihrem Stand nicht retten können. Viel Spaß noch und viel Erfolg.

„Es kann nicht unser Interesse sein, die Wissenschaftler, Lehrenden und Studierenden zu kontrollieren.“

Interview mit Maria Elisabeth Müller, Direktorin der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB) zum Workshop Urheberrecht in Universitäten und Forschungseinrichtungen am Montag in der SuUB

Frau Müller, Sie haben am 2. Juni zu einem Workshop eingeladen, bei dem Urheberrechtsfragen bei der Bereitstellung von Lernplattformen, Semesterapparaten und Campuslieferdiensten behandelt wurden. Was war Ihre Motivation? Ist das Thema so wichtig?

Ja, das Thema ist sehr wichtig. Die Rechtseinschränkung für die Nutzung digitaler Ressourcen im Netz ist nach wie vor recht wenig bekannt. Aber zur Klarstellung: der Workshop wurde nicht von uns veranstaltet, sondern von der Firma ImageWare gemeinsam mit einer Fachjuristin zum Urheberrecht. Wir haben die Räume zur Verfügung gestellt und daran teilgenommen. In der Diskussion wurden zunächst die derzeit geltenden urheberrechtlichen Schranken erläutert und auf die derzeit gängige Praxis in den wissenschaftlichen Bibliotheken bezogen. Daher hielt ich unsere Bibliothek für einen passenden Ort für diese Veranstaltung. Wir sind direkt betroffen, wenn es um Fragen geht, wie: „Dürfen wir digitale Semesterapparate einführen?“, „Was dürfen wir da reinstellen?“, „Wie sieht es aus, wenn wir den Campus mit Lieferdiensten versorgen wollten?“ und „Wie kriegen wir die Dokumente dort digital verfügbar gemacht, wo sie im Rahmen der wissenschaftlichen Nutzung

auch hin müssen?“. Dass sind alles sehr konkrete Anwendungsfragen, die im Workshop diskutiert und auf die urheberrechtliche Basis hin abgeklopft wurden. Die 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Einrichtungen in Bremen und von außerhalb haben deutlich gemacht, dass wir alle vor sehr ähnlichen Problemen stehen.

Welche konkreten Probleme? Haben Sie ein Beispiel?

Ja, zum Beispiel das Abrechnungsverfahren mit der VG Wort. Um bei der Bereitstellung von digitalen Medien dem Paragraphen 52a des Urheberrechtes wirklich zu entsprechen, ist die UB Osnabrück jetzt mit dem Vorhaben betraut, ein Modell für ein individuelles Abrechnungsverfahren mit der VG Wort aufzubauen, so dass der Paragraph 52a entfristet werden kann. Im Ergebnis soll jeder einzelne Aufsatz einzeln erfasst werden.

Ich glaube, es ist für alle, die mit dem Thema zu tun haben, der blanke Horror, sich vorzustellen, dass sie den Nachweis führen müssten, in welcher Lehrveranstaltung welche Form von Quellen mit welcher Teilnehmerzahl genutzt und angewendet werden. Die Auflage, in jedem Seminar, jede Quelle, die benutzt wird, auf alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bezogen zu dokumentieren, verhindert wissenschaftliches Arbeiten und stellt die Bibliotheken vor unzumutbare Aufgaben.

Sie werfen zwei Fragen auf. Erstens: Ist in dem Workshop klar geworden, ob





sie digitale Semesterapparate nutzen dürfen? Zweitens: Warum halten Sie Transparenz, die durch Meldelisten für die Verwertungsgesellschaft Wort (VG Wort) entsteht, für unzumutbar?

Wir haben unsere digitale Bibliothek und den Zugriff über unsere Suchmaschine in das Kursmanagementsystem Stud.IP integriert. Unser wichtigstes Ziel ist, mit den Informationen da sichtbar zu sein, wo die Studierenden und die Wissenschaftler mit dem Material arbeiten wollen, also in Stud.IP. Wie die Beteiligten das Material dann verwenden und welche Teile eines Werkes sie für die Lehrveranstaltung oder in der Forschungsgruppe benutzen wollen, das ist uns bisher verborgen geblieben. Ich würde mir wünschen, dass dies zukünftig auch so bleibt. Es kann nicht unser Interesse sein, als eine Kontrollinstanz der Wissenschaftler, Lehrenden und Studierenden eingesetzt zu werden, die Daten für ein Abrechnungsverfahren zur Vergütung im Rahmen der VG Wort ermittelt.

Wollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nicht überprüft werden? Wollen sie nicht vergleichbar sein?

Ich glaube, dass wissenschaftliches Arbeiten behindert wird, wenn eine solche Kontrollinstanz eingebaut wird, die in jedem Einzelfall sicherstellt, ob das verwendete Material urheberrechtlich korrekt eingesetzt wird, und wann Restriktionen aufzuerlegen sind. Eine Restriktion aus der aktuellen Diskussion der Regelung wäre zum Beispiel, nur Teile eines Werkes bereitstellen zu dürfen; also, wenn für den Informationssuchenden gerade 20 Seiten wichtig wären, aber nur 19 digitalisiert werden dürfen - das ist für mich einfach ein unzumutbarer Zustand, weil ich überzeugt bin: Bildung und Wissenschaft müssen unterstützt werden mit aktiven Dienstleistungen. Wir lizenzieren für sehr viel Geld die elektronischen Ressourcen in der Absicht den Nutzerinnen und Nutzern eine möglichst unkomplizierte Verfügbarkeit anzubieten.

Ist im Workshop ermittelt worden, ob Sie die Semesterapparate jetzt nutzen dürfen oder nicht? Oder ist der Diskussionstand noch offen?

Wir können digitale Semesterapparate anbieten. Wir müssen uns aber natürlich an die gesetzlichen Regelungen halten, die der Paragraph 52a vorgibt, also eben nur kleine Teile eines Werkes digital bereitstellen. Unter dieser Voraussetzung dürfen wir auch diese Quellen in Semesterapparaten verfügbar machen.

Was passiert am 31.12.2014, wenn die Erlaubnis nach Paragraph 52a ausläuft?

Das wissen wir noch nicht. Ich gehe davon aus, dass die Befristung endet und durch eine unbefristete Regelung weitergeführt wird. Wie gesagt, dass von der UB Osnabrück zu entwickelnde Einzelabrechnungsverfahren ist jetzt sozusagen Pilot, um all die bisherigen Befristungen, die es in 52a gegeben hat, zu einer Entfristung zu bringen. Ich hoffe, dass durch dieses Verfahren die Arbeit der Bibliotheken nicht zu sehr behindert wird.

Frau Müller, vielen Dank für das Gespräch.





Lunch & Learn Bibliothekartag 2014

Springer präsentiert:

SpringerLink Update: Zeitschriften, eBooks, Datenbanken

Springer Book Archive: Die passgenaue Erweiterung Ihrer eBook-Kollektion

- Donnerstag, 5. Juni 2014
- 12:15–13:15 Uhr
- Salon Franzius

Nehmen
Sie teil!

